

Auerthal=Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Erscheint
Montag, Freitag u. Sonnabend,
Wochenzeitungspreis
inf., herz. wertvollen Beilagen vierteljährlich
mit Bringerlohn 1 Mf.
durch die Post 1 Mf.

Mit 3 Familienblättern: Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Berantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister Aue (Erzgebirge.)

Inserate
die einspaltige Zeitseite 10 Pf.
amtliche Inserate die Corpus-Seite, 25 Pf.
Bellamen pro Seite 20 Pf.
Alle Postanstalten und Landesbeamte
nehmen Bestellungen an.

No. 25.

Sonntag, den 27. Februar 1898.

11. Jahrgang.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Grußworte von lokalem Interesse sind der Redaktion
sehr willkommen.

Das tiefbetrübende Familiendrama, das in der Neustadt sich abgespielt hat, hat nun seinen Abschluß damit gefunden, daß gestern Nachmittag auch der siebenjährige Knabe der Becher'schen Theleute unterhalb des Tauberwehres aus dem Wasser gefischt worden ist. Somit sind alle 3 Leichen geborgen. Eine entzückende Verzweiflung muß sicher Mutter bemächtigt haben, daß sie ihr Liebstes, ihre beiden Kinder von 4 u. 7 Jahren in den Tod, in das reißende Wasser stößen konnte, wo sie selbst noch den Mut fand, nachzuspringen, den Mut, den eben nur die ärgste Verzweiflung zu wege bringt. Man kann die Unglücksfälle nur beklagen, welche von einem gewissenlosen Mann in den Tod getrieben wurde. Als man die Frau aus dem Wasser gezogen hat, soll Becher dabei gestanden und so gleichgültig zugeschaut haben, als ob er einer Schausstellung beiwohnen gelte. Nur er wird seinem Richter nicht entgehen. Mit dem tragidem Wachthum unserer Stadt läßt sich leider nicht vermeiden, daß auch oft anrüchige Elemente, die anderwärts Schiffbruch gelitten oder sich auf andere Weise berühmt gemacht haben, nach hier verziehen und das mag auch der Grund sein, daß sich so bedauerliche Verbrechen jetzt öfters hier wiederholen. Mögen durch größere Wachsamkeit solche Elemente unserem friedlichen Orte ferngehalten werden.

Aus Sachsen und Umgebung.

— Leipzig, 22. Febr. Die große Leipziger Straßenbahn zahlt ihren Aktionären 8 Prozent Dividende. Und dabei hat das Bauen neuer Linien nicht ausgeholt, so daß man den Aktionären zu den weiteren Dividenden Glück wünschen könnte, wenn sich darin nicht der Kugel mischte daß die Stadt selbst sich ein solches Geschäft entgehen ließ. — Aus Harm darüber, daß der Geliebte vor wenigen Tagen freiwillig aus dem Leben schied, stürzte sich eine 17jährige Handschuhmacherin in die angebogene Elster. Alle Wiederbelebungsversuche blieben leider erfolglos.

— Eine Städte ausgelassener Fröhlichkeit hat sich am Montag Abend der Tod zu seiner ersten Arbeit erwählt. Während des Maskenballs im „Westendschlößchen“ in Dresden-Plauen stach die Garderobierin plötzlich an Herzschlag.

Die am 30. Januar geweihte neue Kirche zu Rohrbach bei Delitzsch — die Gemeinde zählte nur gegen 150 Seelen, hat mit der noch nicht ganz fertigen Orgel gegen 28000 Mf. gelöst. 6500 Mf. hat die Gemeinde aufgebracht. Die Landessollkette hat 11500 Mf. beiträgt, das Konistorium dazu 7500 Mf. bewilligt und die Waldenburgische Patrimonialherrschaft eine große Glocke im Werthe von 1000 Mf. gestiftet.

— An die Arbeiter der „Königin Marienhütte“ in Kainsdorf bei Bautzen i. S. wurden Flugblätter verteilt, worin die Arbeiter aufgefordert wurden, die von der Direktion der Hütte ausgelegte Petition zu Gunsten der Marinevorlage nicht zu unterzeichnen. Darauf erhielten einige Flugblattverbreiter von der Amtshauptmannschaft einen Strafbefehl über je 30 Mf. zugefandt.

— Am Sonnabend wurde der Mitbegründer der seit 1. Oktober vorigen Jahres in Markneukirchen erscheinenden „Vogtl. R. Nachrichten“ Friedrich Ernst Pöhl, der vor längerer Zeit auch in Grimma eine Zeitung herausgab, wegen Wechselschäfungen in Höhe von 5000 Mf. verhaftet.

— Der Weber Alfred Döser in Gera wurde wegen Fahr-

lässiger Tötung zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Dieser hatte seinen Hilfsarbeiter, einen Knaben, der mit einer Arbeit in der Maschine beschäftigt war, gefragt, ob er mit dieser Verrichtung fertig sei. Der Knabe antwortete mit „Ja“, und Döser stellte nun in dem Glauben, der Junge habe die Maschine verlassen, diese an. In diesem Augenblick befand sich der Knabe noch in dem Seitenloch der Maschine, wo der Exzenter angebracht ist. Der Exzenterhammer schlug nun den Knaben derart auf den Kopf, daß er am selben Tage noch starb. Das Gericht betonte, Döser hätte sich selbst überzeugen müssen, ob der Junge die Maschine verlassen hatte, ehe er sie wieder in Gang setzte.

Einst und Jetzt.

Einst.

Nachbar, leb mit hundert Thaler,
Hand und Wort gib ich dir drauf;
In sechs Wochen sammst den Zinsen
Bühl ich Dir sie wieder auf.

Und der Mann belam die Summe
Ohne Pfand und ohne Schein,
Jedoch pünktlich mit dem Tage
Löste er den „Handschlag“ ein. —

So ist alter Brauch gewesen,
Nur ein Sprichwort mahnt noch dran,
Aber längst ist wertlos worden
Dieser Spruch; Ein Wort, ein Mann!

Jetzt.

Heute fügt ein Heer von Richtern
Hinter einen Berg von Alten
Neben ungetilgten Schulden
Und gebrochenen Contracten!

Tüchtig pumpen, nichts bezahlen,
Pleite, Offendarbeitseid,
Und dabei sich wohl befinden —
Das ist „Urus“ unsrer Zeit!

So muß das Vertrauen sinken
Täglich tiefer im Verkehr,
Raum noch traut ein Mensch dem andern,
Endlich — keiner selbst sich mehr!

Die in allen Frauenkreisen beliebte Wochenschrift „Hauslicher Ratgeber“ bringt in ihrer Nummer 8 wiederum viel des Interessanten. So wird in dem Artikel „Frauenwert“ von Anna vom Strandt die Betätigung der Frau und Tochter im Hause und verwandten Beschäftigungsarten als der eigentliche, natürlichste und befriedigendste Wirkungskreis gepriesen. — In einem Artikel „Unserer Festtafel“ wird gezeigt, wie solche in ähniger Weise mit höchst wohlsmeinten Mitteln zu schmälen sei. — Neben dem lebenswahren Original-Roman „Auf der Woge des Lebens“ von A. Schaffert und der ansprechenden Erzählung „Künstlerliebe“ von Else Polko, schildert die tödliche Humoreske „Der Schmetterling“ von Redenhall eines Ehemannes urkomisches Abenteuer und neidische Kurzweil auf dem Maskenball. Mütterchens Lieblingen wird in Beilage „Für unsere kleinen“ untergeordnet und Lehrendes in reicher Fülle geboten. Im Handarbeitsteil finden wir Vorlagen und genaue Beschreibungen für praktische, zur Konfirmation geeignete und andere zierliche Handarbeiten. Auskünfte, Ratschläge, Rezepte machen das Blatt allen Hausfrauen unentbehrlich. Probenummern gratis u. franco

vom Verlage: Robert Schneeweiss, Berlin W., Glienickestraße 19.

Kirchen-Nachrichten für Aue St. Nikolai.

Sonntag Invocavit: früh 1/2 9 Uhr: Beichte: Diaconus Dertel. Vorm. 9 Uhr: Haupt-Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls. Predigt über 2. Kor. 6,1—10: Pfarrer Thomas. Abends 6 Uhr: Missionstunde: Diaconus Dertel. Abends 8 Uhr: Ev.-Luth. Junglings-Verein. Mittwoch, den 2. März: abends 8 Uhr: 1. Passions-Wochen-Gottesdienst. Predigt über Luk. 22,7—13: Pfarrer Thomas. Donnerstag, den 3. März: abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Schule zu Auerhammer über Matth. 7: Pfarrer Thomas.

Honlard-Brüder 95 Pf. bis Mf. 5,85 per Meter — japanische, chinesische etc. in den neuen Deffins und Farben, sowie schwarze, weiße u. farbige **Henneberg-Säide** von 75 Pf. bis Mf. 18,85 per Meter — in den modernen Geweben, Farben, Deffins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus Muster umgedeutet.

G. Henneberg Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.) Zürich.

6 Meter Loden solid, Qualität zum Kleid f.M. 3.80 Pf.

Muster auf Verlangen franco ins Haus. — Modeüber gratis.

6 Meter Waschstoff zum Kleid f. M. 1.85 Pf.

6 Meter Sommer-Nouveau zum Kleid f. M. 1.85 Pf.

6 Meter „doppel br.“ zum Kleid f. M. 1.85 Pf.

6 Meter „Cachemire, reine Wolle, doppel br.“ zum Kleid f. M. 4.40 Pf.

Madonna Kleider- u. Bousanstoffe in größter Auswahl befinden in einzelnen Metern franco ins Haus.

OETTINGER & Co., Frankfurt am Main, Verfassungsstr. 3

Separat-Abteilung für Herrenstoffe: Stoffzum ganzen Anzug f. M. 3,75 Pf., Chodiot zum ganzen Anzug f. M. 5,85 Pf.

Minerva.

Zweck: Der unter dem Breitaktenstaaten bestehende literarische Verein „Minerva“ besteht — im Kampf gegen das verhängnisvolle Bildnis der Hintergründigkeit der verschiedenen Schöpfungen der Leistungsfähigkeit aller Nationen durch würdig illustrierte u. sozial erklärte Ansprüche an Männer, und somit **Minerva** die Anerkennung einer besondern wohltätigen Humanität jedermann zu ermöglichen.

Beitritt: Der Eintritt kann jederzeit erfolgen. Jedes Mitglied ist berechtigt, einige Verhandlungen der neuern und neuern Literatur zu führen.

Veröffentlichungen: Zur Ausgabe

11-Malige Reihe der „Minerva“, viele Illustrationen, die jährlich in einer Umschau eines Auslandsvolks, in dem abgeschlossenen „Klassischen Meisterwerken“ bilden. — Mit den jährlichen Veröffentlichungen der neuern und neuern Literatur werden die Mitglieder gleichfalls durch das 12-tägige Periodenorgan „Internationale Literaturberichte“ informiert gemacht.

Beitrag: Die Mitgliedschaft wird durch einen vierhalbjährlichen Beitrag von Mf. 3,50 — unter Aussicht jeder weiteren Verbindlichkeit — erworben und gewährt das Recht auf kostengünstige Bezug aller im Vereinsjahr erscheinenden Publikationen, einschließlich des Vereinsorgans.

Druck- und Verlagsanstalt des Geschäftsbüros des I.-V.-H., Leipzig, Grusonstr. 20. Rechte ausdrücklich vorbehalten.

Ein kleines Logis

(Stube mit Kammer) ist vom

1. April ab zu vermieten.

Mittelstr. 39 II.

Frische Naturbutter,

Postcoll. 10 Pf. 7 Mf. **Salbe.**

Braten 10 Pf. 4 Mf. 20 Pf.

40 Stimmen. Schule gratis, Preis

nur Mf. 4,75 incl. Verp. geg. Nachn.

Richard Vog, Musikw., Duisburg Ost.

Die öffentliche Handelslehranstalt

zu Chemnitz,

gegründet im Jahre 1848,

gewährt in ihrer Höheren Abteilung, deren Reifezeugnisse zum einjährig-freiwilligen Militärdienste berechtigen, folgenden jungen Leuten, die sich dem Handel, Gewerbe oder verwandten Berufen widmen wollen, eine vollständige kaufmännische Vorbildung.

Beginn des neuen Kurses am 19. April d. J. Prospekt und jede nähere Auskunft erteilt auf Wunsch.

Chemnitz, im Januar 1898.

Direktor Prof. Alschweig.

Albertbad, Albertstraße Nr. 4, im Centrum der Stadt, comfortabel eingerichtet, ist zu jeder Tageszeit geöffnet.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser hat sich eine starke Gräflung zugezogen. Er stützte sich schon bei dem am Dienstag abend im Schloss abgehaltenen Haftnachtmarsch unzählig und hatte am Mittwoch mit einer heftigen Heiterkeit zu lämpfen, so daß er sich eine kurze Zeit Schonung aufzulegen muß.

* Der Kaiser wird im Laufe dieses Frühjahrs auf seinem Schlosse in Urville für einige Zeit Aufenthalt nehmen und bei dieser Gelegenheit auch der Stadt Metz einen Besuch abstatten.

* Der Staatssekretär des Reichspostamts hat an die Hanfsämmern einen Erfolg gerichtet, der sich mit Uebelständen bei der Ausgabe von Postpaletten am Postschalter beschäftigt.

* Über die Entwicklung des deutschen Lebensversicherungswesens sind vor einiger Zeit wieder umfassende Feststellungen gemacht worden. Nach der betreffenden Statistik sind zu Anfang des verflossenen Jahres bei den in Betrieb gegangenen 43 Versicherungsgeellschaften 1 118 971 Personen mit 4 829 373 865 Mark versichert gewesen. Dazu kamen im Laufe des Berichtsjahrs wieder 103 194 Personen mit 479 300 219 M., so daß also am Schlusse des Jahres im ganzen versichert waren 1 222 165 Personen mit 5 308 674 084 M.

* Eine Schuttruppe für Kina soll der "Post. Blg." zufolge errichtet werden. Es sei zweifellos, daß von der Regierung die Gründung einer solchen bestätigt wird und daß dann nur die rein maritimen Verwaltungsbürokratien dem Reichsmarineamt unterstellt bleiben. Ob die Neuorganisation bereits in diesem Herbst eintritt, ist noch ungewiß. Daß man aber mit diesem Faktor auch schon in der Armee rechnet, geht aus der Thatsache hervor, daß sich für die chinesischen Lebewurte am Orientschen Seminar mehrere Offiziere haben einschreiben lassen.

* Die Teilnehmer an der im Anfang vorigen Jahres nach Ostasien hinausgeschickten Expedition gewerblicher Sachverständiger zur Erforschung der dortigen Produktions- und Absatzverhältnisse dürften nunmehr wohl sämtlich wieder in der Heimat angelangt sein. Leider die Erfahrungen, die an Ort und Stelle gemacht sind, haben einzelne Teilnehmer Berichte erstattet, die in Zusammenstellungen den interessierten Kreisen zur vertikulichen Kenntnisnahme überliefert wurden. Es sind auch verschiedene Muster von Waren, die entweder in Ostasien erzeugt oder verbraucht werden, mitgekommen. Die Sammlung dieser Muster ist in Berlin zur Besichtigung durch die Interessenten aufgestellt. Demnächst dürfte wohl noch den interessierten Kreisen eine Zusammenstellung von Berichten zugehen, in denen vornehmlich die bezüglichen japanischen Verhältnisse geschildert werden. Die Expedition war bekanntlich zuerst in China gewesen und war dann nach Japan gegangen.

Oesterreich-Ungarn.

* Dem Reichsrat, der den neuen Verlaubungen zufolge am 13. März zusammengetreten ist, wird eine neue Vorlage in der Sprachenfrage vorliegen, die der antihabsburgischen christlich-socialen Partei entstammt. In diesem Gesetzentwurf soll die deutsche Sprache als Amtssprache für die reindeutschen Kronländer bestimmt werden und in gemischtsprachigen Bezirken jene Sprache verwendet werden, welche der Bevölkerungsmehrheit entspricht, mit dem Vorbehalt, daß deutsche Einlagen auch deutsch erledigt werden.

* Neue slawische Gewaltthaten sind leider zu verzeichnen. In Raibach fanden am Sonntag wieder durch Maueranfälle vorbereitete slowenische Pöbelaussetzungen vor dem deutschen Kafno statt, bis die Polizei und die Gendarmerie den Platz räumte. Unter dem Geheul, daß die deutschen Hund! wurde später ein Rechtshörer, obgleich er keine Farben trug, mit Stochrieben verfolgt, ebenso andere Studenten. Abends durchzogen Militär- und Gendarmerie-Schützenwachen die

Stadt. — Landespräsident Baron Hein hat im kroatischen Landtag starke Maßnahmen angekündigt, falls sich die Ausschreitungen wiederholen sollten. Er macht für diese geradewegs die slowenischen Parteiführer verantwortlich, welche Öffentlichkeit jedenfalls vorteilhaft von der Art abstößt, mit welcher die Prager Böbelunruhe von zukünftiger Seite in ein falsches Licht gerückt wurden.

* Die Partei Geschworenen haben gegen Sola auf "schulbig ohne milde" den Urteil erkannt und der berühmte Romanier ist daraufhin vom Gerichtshofe zu einerjähriger Gefängnisstrafe und 3000 Frank Geldstrafe verurteilt worden. Clemenceau, der Verleger der "Aurore", der den Artikel Solas "Ich klage an!" veröffentlicht hatte, erhielt vier Monat Gefängnis und ebenfalls 3000 Frank Geldstrafe. Das Urteil kommt nicht überraschend, anderer aber an der Thatsache nicht, daß das ganze korrumptierte Frankreich vor Gericht stand und von der ganzen zivilisierten Welt verurteilt worden ist.

* Der Fall Dreyfus-Sola ist am Donnerstag, wie angekündigt war, in der Deputierten-Kammer erörtert worden. Der Ministrerpräsident Melie erzielte ein großes Vertrauensvotum und zwar mit 416 gegen 41 Stimmen.

* Über den englisch-französischen Streitfall am Niger wird gemeldet: In Partei-politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß kein Grund vorliege, sich wegen der aus englischer Quelle stammenden Nachrichten aus Westafrika zu beunruhigen. Es sei sicher, daß Frankreich von den französischen Absichten bestellt sei und in keiner Weise davon beruhend, den Vertrag zu verletzen, nach welchem die Gegend von Sodalo zur englischen Einflussnahme gehört. Man sei überzeugt, daß in Afrika kein Konflikt vorgetreten, und daß das Zusammentreffen mit den Engländern in ähnlichen Formen gedielt sei. Man glaube nicht an einen Auszug einiger Franzosen nach der andern Seite des Niger, auf jeden Fall aber scheine er ohne jede Bedeutung zu sein. Das Gericht scheine aus englischer im allgemeinen interessierter Quelle zu stammen. Danach wären die Engländer selbst wieder einmal die Südtrennfriede.

Italien.

* Von Sizilien wird abermals über eine Revolte, ähnlich derjenigen, die in Troina vor einiger Zeit stattgefunden hat, berichtet. In Modica zogen am Dienstag nachmittag tausend Bauern und Arbeiter vor das Haus des Bürgermeisters, in welches sie einzudringen versuchten, um zwei Verhaftete zu befreien. Es kam zu einem Zusammenstoß mit der bewaffneten Polizei, wobei zwei Personen getötet wurden. Zahl Verhaftungen wurden vorgenommen. Der Präsident von Strausa hat sich nach Modica, wo die Ruhe jetzt wieder hergestellt ist, begeben.

Belgien.

* Der Brüsseler "Soir" berichtet mit aller Bestimmtheit, die Regierungen Deutschlands, Italiens und Englands wissen den Namen des Verfassers des Bordereau im Dreyfus-Prozeß. Derselbe wurde von der französischen Regierung als Spion verwendet, betrieb aber gleichzeitig jahrelang auch Spionage für Rechnung auswärtiger Staaten. Die auswärtigen Emigranten in Berlin und Rom bestehen zahltreiche Briefe dieses Spions. Die Handelskette ist identisch mit dem Bordereau. Falls die Pariser Regierung die Revision des Dreyfus-Prozesses endgültig verweigert, werde der Name des wahren Veräters bekanntgegeben werden, da die deutsche Presse dies tun kann. Der Spion nur gestern gestanden.

* Der "Indep. belge" zufolge dauern die Verhandlungen über die Brüsseler Buder Konferenz fort. Deutschland, Belgien, Österreich und Holland wären für unabdingbare

Abschaffung der Zollerbrämien, aber Frankreichs Zustimmung hierzu sei sehr ungewiß.

Schweden-Norwegen.

* Die sozialpolitische Gesetzgebung bezüglich der Fürsorge für die Arbeiter wird jetzt auch in Schweden in diametralen Gegensatz. Im Bürgerlichen Gesetzbuch findet sich die Bestimmung, daß die Rechtsfähigkeit politischer und sozialpolitischer Vereine an die Genehmigung der Behörde geknüpft ist. Hier soll nun den Berufsvereinen auf Grund einer Eintragung generell das Stimmrecht verliehen werden. Die Regierung hat damals ausdrücklich erklärt, daß Gesetz würde für sie unanwendbar, wenn man darin die Rechtsfähigkeit vorsehe. Sie würde daher auch jetzt seinem der beiden vorliegenden Anträgen zustimmen können. Ich bin aber auch noch deshalb gegen den Antrag, weil gerade von den gewerkschaftlichen Organisationen der dritten Terrorismus gegen die Arbeiter geführt wird.

Wenn bei Streiks Gewaltthäufigkeiten vorgekommen sind, so waren dieselben meist von Gewerkschaften initiiert. Die Annahme des Antrags würde meines Erachtens eine Schädigung der Arbeiter und der Gesellschaft herbeiführen.

Abg. Frhr. v. Stumm (kreisr.) erkennt an, daß der Berufsverein korrekt gestaltet ist, als der freilinige. Aber er steht mit wichtigen Bestimmungen dieses Gesetzbuchs in diametralen Gegensatz. Im Bürgerlichen Gesetzbuch findet sich die Bestimmung,

daß die Rechtsfähigkeit politischer und sozialpolitischer Vereine an die Genehmigung der Behörde geknüpft ist. Hier soll nun den Berufsvereinen auf Grund einer Eintragung generell das Stimmrecht verliehen werden. Die Regierung hat damals ausdrücklich erklärt, daß Gesetz würde für sie unanwendbar, wenn man darin die Rechtsfähigkeit vorsehe. Sie würde daher auch jetzt seinem der beiden vorliegenden Anträgen zustimmen können. Ich bin aber auch noch deshalb gegen den Antrag, weil gerade von den gewerkschaftlichen Organisationen der dritten Terrorismus gegen die Arbeiter geführt wird.

Abg. Nölcke (wldlb.): Ich kann nicht zu geben, daß die Anträge dem Bürgerlichen Gesetzbuch widersprechen. Die Koalitionstreue zu sichern, ist eine so selbstverständliche Forderung, daß darüber eigentlich nicht mehr gekritten werden sollte.

Der Reichstag, der 1610 Mann, zur Komplettierung der Bedienungsmaatschaften der schweren Geschäfte und der Männer in den Forts und den Küstenverteidigungsbauten vermeintlich wird.

Amerika.

* Der Senat der Ver. Staaten nahm fast einstimmig eine Bill an, durch welche die Artillerie um zwei Regimenter, das ist 1610 Mann, zur Komplettierung der Bedienungsmaatschaften der schweren Geschäfte und der Männer in den Forts und den Küstenverteidigungsbauten vermeintlich wird.

Afrika.

* Die Antwort, welche Russland der chinesischen Regierung auf ihre Erfragen ertheilt hat, Russland möge die Versicherung erneuen, daß es sich nach Ablauf des Winters aus Port Arthur zurückziehen werde, lautet zwecklos. Russland bemerkte darin, seine Schiffe würden länger, als ursprünglich geplant war, in Port Arthur verbleiben, da die Zurückziehung den Interessen Chinas und Koreas wider wäre. Diese Antwort betrachtet die chinesische Regierung als eine Andeutung, daß aus der zeitweilen Ueberwinterung der Flotte eine dauernde Besetzung werden wird. (Doch die Russen Port Arthur wieder aufgeben werden, hat niemand geglaubt.)

Aus dem Reichstage.

Im Reichstage wurde am Mittwoch die Beratung des Militärrechts zu Ende geführt. Sämtliche von der Budgetkommission vorgeschlagenen Abtritte wurden bewilligt. Am ganzen wurden von den ehemaligen Abgeordneten etwa drei Millionen Mark gestrichen, wovon zwei Millionen allein auf die Fazierung der diesjährigen Rate für die Vermehrung der Reserven von Verpflegungsmitteln entfielen.

Am 24. d. Februar zur Beratung in erster Lefung die von dem Abg. Schneider (fr. Bp.) einerseits, von dem Abg. Lieber u. Gen. (Benz.) andererseits eingehobenen Gesetzeswünsche bezügl. der Verleihung der Korporationsrechte an eingetragene Berufsvereine.

Abg. Schneider (fr. Bp.): Der Antrag beschließt Berufsvereine aller Art. Nicht nur Arbeitervereine sollen unter denselben fallen, sondern die Arbeitgeber können ebenfalls Berufsvereine auf Grund seiner Bestimmungen annehmen. Beamte, Lehrer, Handwerke, kurz, alle Berufsstände haben ein Interesse an dem Antrag. Besonders dringlich erfordert allerdings der Antrag im Interesse der Arbeiter. Die Debatten haben ja gezeigt, wie mangelshaft es mit dem Koalitionsrecht besteht. Ist eine Organisation gelegentlich anerkannt, so erleichtert man ihr die Verfolgung der rein wirtschaftlichen Interessen der Mitglieder; man entzieht sie damit der politischen Propaganda. Das beweisen die Erfahrungen, die man in England mit den Trades Unions gemacht hat. Diese haben auch den meisten gewerkschaftlichen Vereinen auf dem Kontinent, besonders auch in Deutschland, zum Vorbild gebeten. Mein Antrag und der des Abg. Lieber bedient sich inhaltlich im wesentlichen, nur hat der Lieberische den Vorschlag größerer Drappheit.

Abg. Spahn (Benz.): In der Sache stimme ich den Ausführungen des Bordereus durchaus zu. Wir haben einen eigenen Antrag gestellt, weil wir es nicht für richtig halten konnten, die bereits publizierten Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs hier nochmals formuliert zu bringen. Man sollte sich darauf beschränken, die notwendigsten Bestimmungen zum Schutz der Berufsvereine anzunehmen. Unser Antrag ließe sich ohne notwendige Kommissionserörterung erledigen. Es würde daher zweckmäßig sein, denselben in der zweiten Lefung anzunehmen.

— und die bösen Gedanken schwanden dahin. Sollte er sich von einem schwachen Mädchen beschämten lassen? Nein, tausendmal nein! Lieber wollte er arbeiten Tage und Nächte hindurch und im Schweife des Angeklagten kein Brod essen, um vereinst achtswert heimzukehren und den Leben die Hand zu drücken.

Der Kampf war beendet. Unter diesen Befunden suchte er sein Zimmer auf, wo er den Freunden wartend antroff.

Mein Vater schickte mich nach New York, um in einem ihm bekannten Handlungshause als Volontär einzutreten, als ob er nicht Schaden genug gesammelt hätte. Der alte Schatz versteigerte auf seinem vollen Gebüsch. Es kam mir leib, so wenig für dich ihm zu können, mein lieber Junge. Ich hatte mir die Sache so ganz anders vorgestellt — allein der Alte vergab mit die verlorenen Jahre nicht. Sobald ich in New York festen Fuß gefaßt, werde ich mich bemühen, für dich ein passendes Unternehmen zu finden, unter dem fordernden Gedanken solltest du mir nicht verkommen. Am liebsten würde ich dir gleich mit mir nehmen, allein ich will den Born meines Vaters nicht noch mehr herausfordern. Vergiß mir, Ernst, ich werde sicher alles gutzumachen suchen. So auf deiner Hut vor den Schwarzen, lasse es ihnen gegenüber nicht an der nötigen Kraft fehlen. Gute Arbeit habt ihr beiden nicht.

Gewiß nicht! erwiderte Burger fest; ich trage keinen Groß. Er schloß den Freund mit herzlicher Wärme in die Arme.

„Ich werde die häufig Nachfrage geben — in

Zwischen zwei Welten.

3) Roman von Louise Cammerer.

(Göttingen)

Mister Brown betrachtete einige Minuten mit sichtlichem Wohlgefallen den schönen, schlanken, jungen Mann, dessen offenes Wesen den günstigen Eindruck machte, allein der Kaufmann war stets bei ihm stärker ausgeprägt, als der Mensch — seine häule Überlegenheit befand die Oberhand. Gleichwohl trat er näher und schloß mit raschem Druck die halboffene Thür, damit die nebenan arbeitenden Clerks dem weiteren Verlauf des Gesprächs nicht mehr folgen konnten.

„Sie haben gar keinen Einblick in Kaufmännische Verhältnisse?“ fragte er dann etwas freundlich.

„Nein!“

„Sind Sie englische oder französische Korrespondenz übernehmen?“

„Nein!“

„Dann ihrt es mir leib, ich wünsche Sie mit dem besten Willen nicht unterzubringen.“ sagte Mister Brown ungeduldig werdenb. „Mit den Griechen und Römern des Altertums siehe ich nicht in geschäftlicher Verbindung, somit haben Ihre Kenntnisse nicht den geringsten Wert für mich!“

„Von allen Mitteln entblößt, im blinden Vertrauen auf Harrys Ehrgefühl, bin ich hierhergekommen,“ loge Ernst verzweifelt. „Harry erhoffte mit glänzende Ausichten für die Zukunft, er versprach mir eine Stellung in Ihrem Hause.“

„Harry ist ein dummer, unerfahren junger und — nehmen Sie es mir nicht übel — Sie sind es auch,“ war Browns eisalte Erwiderung, „keiner von euch könnte sich mit dem dreiblättrigen Eulernen auf amerikanischen Boden auch nur einen Dollar verdienen, ich werde das meinen Sohn zum Wachtheiln bringen. Ich brauche exprobte, tüchtige Kräfte. Keuren Sie heim, die Ueberfahrtskosten will ich übernehmen.“

„Nur und nimmermehr, lieber verhungern!“ war Burgers heftige Antwort.

Mister Brown blickte überrascht auf; er hatte dem traurischen jungen Mann so viel Thaikraft nicht zugesetzt. „Wollen Sie sich mit einer ganz untergeordneten Stellung begnügen?“ fragte er gespenst.

„Mit der einfachsten.“

„Gut, vorläufig will ich Sie im Magazin zu beschäftigen lügen, allerdings hörst damit jeder weitere Verkehr mit meinem Sohn auf. Sie haben sich als meinen Untergebenen anzusehen und als solcher zu leben. Suchen Sie nebenbei Sprachkenntnisse zu gewinnen, hauptsächlich englisch und spanisch perfekt zu erlernen, dann will ich sehen, was ich weiter für Sie thun kann. Nur in Rückicht auf den unverantwortlichen Reichtum meines Sohnes, der Sie veranlaßte hierherzukommen, bleite ich Ihnen diesen Ausweg, sonst würde ich Sie fast Ihren Schicksal überlassen. Sie verdienen eine harte Lehre schon deshalb, weil Sie lästig Ihre Angehörigen verlieren. Arbeiten Sie ohne Unterlaß, wie ich es stets gehabt und noch heute thue, und bestreben Sie sich, ein Mann

zu werden. Schon morgen können Sie Ihren Vater als Magazinler antreten. Lassen Sie sich jedoch die geringste Nachlässigkeit zu Schulden kommen, sind Sie entlassen. Meiner Familie sind Sie von heute ab fremd.“

Halb bestimmtlos taumelte Ernst zum Kontor hinans. Draußen schaute er tief Atmen und lehnte den schmerzenden, steuernden Kopf an den fühlten Thüpfosten.

Das also war das Ende seiner hochliegenden Pläne! Das Erwachsen war ja und schiedlich. Unter einem häuften farbiger Arbeiter und Auswüchslinge aller Nationen sah er sich gezwungen, an Ansehen und Lohn ihnen völlig gleichzustehen. Er wußte durch Harry, daß Mister Brown keine Ansprüchen an seine Magazinarbeiter und Ausländer stelle und sie noch dazu mit der größten Geringfügigkeit behandele.

Ein altes Märchen ging ihm durch den verlödriken Sinn: das Märchen von dem Hirtenknaben, der auszog, um König von Spanien zu werden. Er wußte auf seinem vollen Gebüsch zu gehen und hier nochmals formulierte zu bringen. Man sollte sich darauf beschränken, die notwendigsten Bestimmungen zum Schutz der Berufsvereine anzunehmen. Unser Antrag ließe sich ohne notwendige Kommissionserörterung erledigen. Es würde daher zweckmäßig sein, denselben in der zweiten Lefung anzunehmen.

Hätte mich das Meer verschlungen! murmelte seine bleichen Lippen. „Wenn ich ein Ende mache, eine Ende!“

Der Verkücher trat vor seine gedämpfte, aufgeregte Seele. Da tauchte das Bild der Mutter vor ihm auf, ihr treues, liebes Angesicht; ihr sorgfältiges Wohlen in der trauten häuslichkeit; er sah Jellas Blick ernst fragend an sich gerichtet.

Biegnitz. Bei der Anlegung des Truppenübungsplatzes Wallwitz muß das in der Wallwitzer Heide gelegene Dorf Röderbrunn vom Militärsatz angekauft und kassiert werden. Das Generalkommando des leichten Armeeforts hat dabei eine Unterstützung seitens des Generalkommunionspräsidenten Schwarz insofern gefunden, als dieser die Einwohner des Dörchens, etwa 140 Seelen, in der Umgegend des Liegungsplatzes wieder ansiedeln wird. Der Wald, welcher gegenwärtig fast das ganze Gelände des Wallwitzer Liegungsplatzes bedeckt, wird nicht ganz niedergeschlagen, sondern dem Zwecke des militärischen Dienstes angepaßt werden, indem man hier und da größere und kleinere Waldflächen sichten läßt, um so ein möglichst abwechslungsreiches Liegungsgebäude zu schaffen.

Hamburg. Ein im Herbst 1896 vom Schwurgericht wegen Raubanfall auf ein Mädchen zu sieben Jahren verurteilter Händler namens Ringdorf wurde vorläufig freigelassen, da Zweifel an seiner Schuld entstanden sind. Der Fall wird aufs neue das Schwurgericht beschäftigen.

Burgtheater. Der Bankier Lamson, der nach bedeutenden Unterschlagungen aus Hamburg flüchtig geworden war, ist in einem hügeligen Hotel, wo er sich unter dem Namen Peter von eingelagert hatte, ermittelt und verhaftet worden. Die unterschlagene Summe beträgt nicht, wie es anfangs hieß, 18 000 M., sondern 119 000 M.

Bremen. Der Möder des Kapitäns Blasse ist noch nicht ermittelt worden. Der erste Staatsanwalt lädt bekannt geben, daß 1000 M. Belohnung diejenige Person erhält, welche die Ermordung und Überführung des Mörders ermöglicht.

Lauchstädt. Hier ist der verheiratete 50-jährige Familienarzt Albert Schneider mit ihrer Zustimmung die 17-jährige Fabrikarbeiterin Luise Hechtel in die Brust und dann sich selbst in den Mund. Beide sind schwer verletzt. Die Ursache ist — „unglückliche Liebe.“

Wien. Ein tödlicher unerwilliger Fassnachtsjäger fand sich dieser Tage in einem hier in französischer Sprache erscheinenden Blatte. 20. d. nachmittags war nämlich in einem Schaukasten an der Römerstraße die Fasnachtsnummer der „Münchener Neuesten Nachrichten“ ausgehängt, in der die Entwicklung des Hauptmanns Preysas von der Teufelsinsel mit dem Julat gemeldet wird, die Regierung habe eine Million Frank auf den Kopf desjenigen gesetzt, der den Flüchtling auf die Insel zurückbrachte. Alle Welt lächte, nur der Redakteur des erwähnten Blattes scheint die Sache ernst genommen zu haben; denn er teilte unter den letzten Nachrichten die Geschichte von der Entwicklung mit dem Zusatz mit, daß er die Nachricht für eine Lüge hält, weil er in den Pariser Blättern keine Spur von dieser sensationellen Information gefunden habe. Da hätte er freilich lange suchen können!

Im Baubüro der Kathedrale fand dieser Tage die Gründung der auf den Abriss des alten Hauptportals eingerichteten Angebote statt; der Aufschlag blieb demnächst eröffnet und dann mit dem Beginn der Abrissarbeiten nicht mehr lange geöffnet werden. Das erwähnte Portal wurde im Jahre 1764 zur Erinnerung an die Erettung des Königs Ludwig XV. von schwerer Krankheit in einer zum gotischen Stil des altherwürdigen Gotteshauses durchaus nicht passenden Bauart errichtet und wird nun durch einen neuen, in den strengen Formen der Gotik gehaltenen monumentalen Haupteingang ersetzt, zu dem die Vorarbeiten schon seit lange im Gange sind.

Kopenhagen. Prinz Oskar Bernadotte, der zweitälteste Sohn des Königs Oskar von Schweden, tritt jetzt hierzulst als Missionsprediger auf. Seitdem er sich vor zehn Jahren mit Prinzessin Ebba Munkt verheiratet, hat er mit seiner Frau, die gleichfalls sehr religiös ist, für die Missionsländer eifrig gearbeitet und als Präsident der „christlichen Vereine für junge Leute“ in Stockholm eine bedeutende Wirksamkeit im Dienste der inneren Mission ausgeübt. Der große Saal, in dem der Prinz seinen ersten Vortrag hielt, war mit etwa 2000 Zuhörern gefüllt, doch waren wohl die meisten nur aus

dieser Beziehung habe ich jede Bevormundung zurückgewiesen. Halte dich tapfer!“ Mit offenem Blick und festem Händedruck schieden sie.

Schon am nächsten Tage trat Ernst seinen Posten an. Der junge Mann entwidelt eine Arbeitslust und Ausdauer, die selbst einen James Brown in Gestaurm versetzte und ihm dessen Achtung erregte. Wie alle Handelsherren und Plantagenbesitzer der Südstaaten sah er in den Farbigen nur die Sklaven, welche den Besitz vermehrten halben und deren Menschenwürdigkeit nie in Frage kam. Daraus hatte zwar in Deutschland humanere Erfahrungen eingesogen, allein im Vaterlande wurde eine menschliche Denkart unterdrückt, auch stand er zu sehr unter Einwirkung der herrschenden Verhältnisse. Ernst dachte anders darüber. Er bekämpfte die Truthaut und Unredlichkeit der ihm unterwiesenen sordiden Arbeitnehmer nachdrücklich, allein er behandelte die getrocknete, unzähligreiche Kasse menschlich und sicherte sich deren Dank und Gefallen.

Nach Verlauf eines Jahres wurde er erster Magazinier und nach einem weiteren stellte ihm Mister Brown eine Stellung als Korrespondent in Aussicht. Auch diesmal sollte der treue junge Mann in all seinen Hoffnungen sich gewischt sehen.

In den Südstaaten brach das gelbe Fieber aus und die schreckliche Epidemie verbreitete sich rasch über alle Süßigkeiten. Die besitzenden Klassen flüchteten sich nach den noch von der Seuche freien Nordstaaten, und auch Mister Brown beschäftigte schleunigst abzureisen und machte Bürger Rückbildung von seinem Vorhaben.

Neugierde gaben, und viele gingen fort, bevor der Vortrag zu Ende war. Diese Rede bot auch durchaus nichts Besonderes. Der Prinz, ein Mann von hoher Gestalt, sieht seinem Vater sehr ähnlich und ist ein guter Sprecher. Er meinte u. a. er wisse, daß viele wohl gekommen seien, um ihn, den Prinzen, zu hören, er habe jedoch nichts anderes zu bringen, als was Christus ihm gebe. Der Prinz entwidelt dann in seiner Rede, daß man Jesus folgen solle, denn nur darin besteht das wahre Leben. Für die meisten Zuhörer war die Rede eine Enttäuschung. Auch die Gemüter des Prinzen gerieten in Kopenhagen mehrere Missionsprediger zu halten.

New York. Eine Gruppe Berliner Auswanderer nach Altona ist dieser Tage hier angekommen. Es sind 18 Personen, darunter ein geweihter Schauspieler, ein Zimmermann, ein Graveur, zwei Tischler und ein ehemaliger Büroagent. Vier der Teilnehmer an dem abenteuerlichen Juze, die nur zum Teil mit den nötigen Mitteln verfehlt haben, haben ihre Frauen mitgenommen. Außerdem befindet sich auch ein alleinstehendes Mädchen unter den Goldsuchern, das eines aus Elternlucht verlorenen Attentates wegen eine mehrjährige Freiheitsstrafe verbrüht hat und sich nach ihrer Entlassung vergeblich Mühe gab, wieder in Berlin einen Exwer zu finden.

Kaystadt. Das vor einigen Wochen von Natal angelindigte Boot „Spray“, das kleinste Segelschiff der Welt, ist mit seiner Mannschaft, die nur aus dem Kapitän Jules Scoucou besteht, glücklich in die Tafelwale eingelaufen, wo ganz Kapstadt den mutigen Seemann und seine Nachahme bewundert. Das Schiff ist 12 Meter lang, hat 9 Tonnen und einen Tiefgang von 1,5 Meter. Der Kapitän hat das ganze Fahrzeug leicht gebaut, und zwar aus nordamerikanischem Eichen- und Fichtenholz. Scoucou ist von mittlerer Größe; aus dem weniger gebaunten, fältigen Gesicht leuchten blaue Augen. Ein trockener Humor belebt seine Beschreibungen. Am 24. April 1895 trat er von Boston aus seine Reise um die Welt an und hat seitdem 34 000 Seemeilen zurückgelegt. Er gebietet von Kapstadt über St. Helena Westindien aufzufinden und von dort nach Nordamerika zurückzukehren.

Shanghai. Von Shanghai aus ist eine mächtige Bewegung unter den Frauen Chinas herverufen worden, die bereits in einigen Nachbarstädten von Shanghai zu Massenversammlungen führte. Es handelt sich dabei — wie in uns benachbarten Ländern — auch um Kundgebungen gegen die Polizei, und zwar gegen den Bräutigam, Frauen und Mädchen wegen kleiner Vergehen mit Stockschlägen auf die Fußsohlen zu bestrafen. In Shanghai ist nun, um hierzu Front zu machen, eine Verbündung gebildeter chinesischer Frauen gebildet worden, die ihre Agitatoren in die benachbarten Versammlungen mit einem Brüche von mehreren tausend Frauen zu stande brachte.

Gerichtshalle.

Berlin. Ein Freundschaftsbund hatte dem Kaufmann Emil Schmidt eine Anklage wegen Beleidigung zugezogen. Das Schöningergericht hatte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen verurteilt. Der Angeklagte hatte einen Jugendfreund, welcher in einem hügeligen Vorortgebiet angefunden war. Der letztere war ein leichtsinniger Mensch, dem sein in der Provinz lebender vermögender Vater weitere Abschaffung verboten hatte. Am einem Oktoberabend kam Steinhoff in großer Erregung an, dem Angeklagten. Er erzählte, sein Bruder habe ihn mit 10 000 M. zur Bank geschickt. Er sei zurückgekehrt mit der Angabe, daß er einen der Kaufmannschaften verloren habe, den Schaden aber erzeigen wolle. In Wahrheit habe er den Schein aber unterdrückt. Schmidt möge denselben nun wechseln und ihm 200 Mark in einem Brief schicken, worin zum Ausdruck gebracht werde, daß das Geld ein Darlehen sei. Diesen Brief wolle er dann seinem Bruder vorlegen und ihm gleichzeitig die 400 M. als Abschlagszahlung geben. Dadurch komme der Verdacht einer Unterschlagung nicht auf. Von den übrigen 600 M. möge Schmidt dann noch 100 M. abziehen, welche er, Steinhoff, ihm noch schulde. Mit den noch verbleibenden

500 M. kann er seine Verpflichtungen decken, und dann wolle er ein anderer, ordentlicher Mensch werden. Sein Vater werde wohl über Abel in den jüngsten Apfelbeeren und seinem Chef die 1000 M. erlegen müssen. Steinhoff wußte die Bedenken seines Freundes zu besiegen, Schmidt ging auf den Schwund ein. Die Sache kam aber ans Tagessicht, weil Steinhoff kurz zuvor einen Bruch in die Ladenkasse einer Milchbäckerei gehabt hatte, während die legierte sich im Rebenraum befand. Steinhoffs Vater weigerte sich, für den Vermögensverlust etwas zu zahlen, welcher derzeit wegen Diensthalts und Unterbringung zu sechs Monat Gefängnis verurteilt wurde. Er verbüßt seine Strafe, während Schmidt Berufung einlegt und am Montag vor der fünften Strafammer des Landgerichts stand. Er vertheidigte, daß der Unwuchs bewogen habe, dem Steinhoff in der geschäftigen Weise gefüllt zu sein, sondern er habe geglaubt, keinen Jugendfreund, der hoch und neuem Beleidigung verprüft habe, vor dem Untergang retten zu können. Der Verteidiger bat um eine Geldstrafe, da nur eine einfache Begünstigung vorliege, zu der der Angeklagte sich nicht aus direkt vorwürflichen Gründen habe verleiten lassen. Staatsanwalt Dies trat diesem Antrage bei und beantragte eine Geldstrafe von 300 M. Der Gerichtsrat erkannte auf 400 M., da die Handlungswelt des Angeklagten doch schwer gegen Kreuz und Glauben im launenmäßigen Verkehr verstoße.

Frankfurt a. M. Die Strafammer verurteilte den Schauspieler Klingenberg, der sich, um eine Dame zu kaufen, in einer Hochzeitsschleife eingedrängt hatte, wegen der im Amt verbotenen Vergehen des Haussiedensbruchs und Körperverletzung zu vier Monat Gefängnis.

Augsburg. Im Oktober v. kam es hierzulich zwischen einem Infanterieleutnant und dem Handlungsbüchsen Degenhart zu einem Wortwechsel, wobei ersterer ohne alle Veranlassung von Degenhart plötzlich einen heiligen Schlag ins Gesicht erhielt. Der Leutnant befand sich im Civil. Es wurde ein ehrengerichtliches Verfahren gegen ihn eingeleitet und er mit 15 Minuten Abstand entlassen. In allen Schichten der Bevölkerung wurden die schweren Folgen, die der Fall für den Leutnant nach sich zog, tief beobachtet. Das Volksmiliz hatte am 18. d. ein Nachspiel vor dem Schöpfenmarkt. Der Anwalt des tätgerichteten ehemaligen Offiziers führte aus, daß die Beleidigung den Beweis der vollen Schuldlosigkeit des Leutnants an dem Standort ergeben habe, der den Gegenstand der Anklage bildete. Von Standpunkt der schwer beledigten Offiziersseite hätte er, um unbefriedigten Schadens, überlebt werden können, den Kommiss Degenhart niederschlagen oder mit einem Revolver niederschießen können. Er habe weder das eine noch das andere gethan und dadurch die höchste Niedigung vor den Beobachtern gezeigt. Außerdem sei durch die Beleidigung festgestellt worden, daß der Leutnant von dem Schlag förmlich bestimmt war, mit solcher Heiligkeit sei er geführt worden. Zum Schlus beantwortete der Angeklagte eine zweimonatige Gefängnisstrafe. Wollte man die im Bruderschaftsverein gegen den Schlußwesen unterstützen, so müsse das Gericht gründliche Strafen gegen einen Beleidiger erlassen. Geldstrafen seien nicht genügend. Das Schöpfengericht verurteilte Degenhart zu 100 Tagen Gefängnis und Drangsal aller Art. Am Freitag wurde u. o. festgestellt, daß Degenhart nach der That, daß er Dennis davon tat, daß er es mit einem Offizier zu ihm gebracht, diesem alle möglichen Vergünstigungen anbot. Degenhart sei in dieser Beziehung bis an die Grenze der Manneswürde gegangen.

Gemeinwichtiges.

Erläuterungskatastrophen. Erläuterungskatastrophen, die sich in dieser Zeit leicht einstellen, werden sehr gelindert durch das folgende Spielwasser: Man schneide sechs gute Kleider mit der Schale, überlege sie mit einem Liter brausend kochendem Wasser, fügt 50 Gramm besten Honig und den Saft von zwei Zitronen hinzu und läßt dies Wasser eine gute Stunde verbergen. Beide Hände sind eine zweimonatige Gefängnisstrafe. Wollte man die im Bruderschaftsverein gegen den Schlußwesen unterstützen, so müsse das Gericht gründliche Strafen gegen einen Beleidiger erlassen. Geldstrafen seien nicht genügend. Das Schöpfengericht verurteilte Degenhart zu 100 Tagen Gefängnis und Drangsal aller Art. Am Freitag wurde u. o. festgestellt, daß Degenhart nach der That, daß er Dennis davon tat, daß er es mit einem Offizier zu ihm gebracht, diesem alle möglichen Vergünstigungen anbot. Degenhart sei in dieser Beziehung bis an die Grenze der Manneswürde gegangen.

Heiter Karneval und Fasten in Russland

plaudert das „Leipziger Tagblatt“. Mit der Woche vergesist, die dem Karnevalsvorwerk vorausgeht, erreichten die Karnevalsfreuden in Russland ihren Höhepunkt. Es ist diese Woche die eigentliche Karnevalswoche. Schauaucen und Vergnügungen reihen sich in einer schier endlosen Kette aneinander. Die Theater geben Karnevals- und Nachmittags- und Vorstellungen, Schlittenpartien werden täglich untermommen, Besuch gemacht und empfangen u. s. w. Besonders in Petersburg finden große Volksbefreiungsschlachten statt. In Holzernen, eigens zu diesem Zwecke erbauten Volkstheatern werden alljährlich die „blutigen“ Dramen aufgeführt. Neben diesen provisorischen Theatern stehen die bekannten Kutschbahnen, Schauaucen, Theatralen, Schießhallen, Karousells u. s. w. Hier und da erhebt sich auch eine Tribüne, von der herab nicht nur Art der morgenländischen Märchenräder der bekannte „alte Mann“ die schrecklichsten

Weinbau dieses Komitats zählt zu den besten des Landes. Das Herrenhaus, massiv und dauerhaft erbaut, zeugt, ohne sich an einen bestimmten Stil zu halten, von vornehmem Geschmack, wie auch die Ausstattung des Hauptzimmers des Gebäudes allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend ausgeführt ist. Ganze Wälder von hohen Mandeln und Kastanienbäumen umgeben die Festung mit einem malerischen Hintergrund und an den schön gepflegten Straßen blühen edle Obstbäume Spalier.

An einem strahlend schönen Sonntag des Jahres 18. hielt ein einfacher Schlittenwagen vor der großen Kutschfahrt des Schlosses. Der russische Herrscher entstieg dem Wagen und eine junge Dame in einfacher Kleidung entstieg rasch und behende dem wackligen Bau. Der Kutscher reichte ihr von seinem Sitz das einfache Kostüm herab

— nun stand sie unbeholfen, was weiter zu ihm sei, an der breiten Einfahrt.

Ein holzfälliges junges Gesicht schimmerte, von rotesten Farben verschönert, durch das leichte Schleiergewebe. Rechte, blonde Flecken trugen blauemarmig die leuchtende weiße Stirn und fielen verschlungen bis über den Nacken herab. Die Figur zeigte das vollendete Ebenmaß.

Mit einem Ausdruck rücksichtiger Höflichkeit stand sie, daß kleine Kostümchen fest in der Hand hielten, unter dem breiten Thorbogen, auf das Erstehen irgend eines Dieners wartend.

Plötzlich erschien Pferdegezäpfte und Hundegesell, und umringt von bellennden Hunden ritt ein junges schönes Paar direkt an dem erschrockenen Mädchen vorbei in den weiten, sonnenbeschienenen Schloßhof hinein.

Mordgeschichten erzählt. Noch einmal tönt der Knüsse aus. Beginnen doch nun die strengen Hohen bis Ostern. Denn nicht nur den Fleischgenuss verbietet die russische Kirche in dieser Zeit, sondern alles, was vom warmblütigen Tiere kommt, wie: Milch, Eier, Butter. Selbst der Genuss von Fischen ist in den sog. großen Fastenwochen bis Ostern, Mittwoch und Freitag, untersagt. In den eigentlich russischen Gouvernementen dürfen sogar die Theatervon Alsermittwoch bis Ostermontag nicht spielen, während die Kirchendekore bis Palmesum bis Ostermontag vor dem Bahnsteig durch Russland gehen. Reicht man in der Fastenzeit durch Russland, so ist besonders aufgestellt, eine Auswahl von Speisen kaum noch vorhanden. Nur einige wenige Fischspeisen sind erlaubt. Auch in Russisch-Polen, denn auch die polnischen Katholiken fasten strenger als z. B. die deutschen, ist zur Fastenzeit die Küche in den Bahnhofskräutarkans die ganze Woche leer. Die Küchen kennen aber nicht nur die langen sieben Fastenwochen vor Ostern, sondern auch 40 Faststage vor Weihnachten, die vierzehntägige Marienfasten (1. bis 15. August) und eine mehr denn dreiwöchige Fastenzeit vor Peter und Paul (die sog. Apostelfastenzeit). Wie die polnischen Katholiken das ganze Jahr leben Freitag und Samstag fasten, so fasten die Russen das ganze Jahr hindurch jeden Freitag und Mittwoch. Mittwoch — den Mittwoch der vierten Fastenwoche — wird in den russischen Kirchen unter großer Feierlichkeit das Kreuz aus dem Allerheiligsten vom Altar in die Mitte des Gotteshauses getragen. Das reicht mit Blumen umwundene Kreuz bleibt an dieser Stelle bis zum nächsten Sonntag stehen, auch die Gläubigen erscheinen täglich vor dem Kreuze, knien dasei und lassen sich vom Priester die Stille mit Oel salben.

Gute Allerlei.

Überlebende von der Andreeschen Expedition? Die „Agenzia Italiana“ schreibt: „Wir werden ein Telegramm übermitteln, daß an einen Privatmann von Rom gerichtet ist, der mit Nord-Russland in geschäftlicher und persönlicher Verbindung steht. Dieses Telegramm verfügt, daß an den Generalgouverneur von Sibirien Nachrichten gelangen sollen, nach welchen vor zwei Monaten von sibirischen Jagern zwei Europäer gefunden worden sind, die vor Kälte und Einschneidungen aller Art dem Tode nahe waren, aber von den Jägern gerettet wurden. Man vermutet, daß es sich um zwei Überlebende von der Andreeschen Nordpol-Expedition handeln könnte. Natürlich wird die Vermutung nur mit der größten Reserve ausgesprochen.“

Kunstfestspläne. Papa: „Na, Karolin, wenn du groß bist, dann wirst du Soldat!“ Karolin: „Ich nein, Papa, ich will doch auch mal von den Kindermädchen weg!“

Bom Schießplatz. Unteroffizier: „Meier, Sie werden im Leben kein guter Schütze, anstatt ins Schwarze zu treffen, schießen Sie immer ins Blaue hinein.“

Der junge Mann war rasch von dem feurigen Rennnen gelungen, hatte einem aus den Stallungen herbeigelaufenen Diener die Jüngel zugeworfen und seine Hand in den Steigbügel der Dame gelegt.

Kiella, wilde Taube, hat der weite Stitt dich nicht ermordet?“

Nicht im geringsten, Karoly!“ Sie lachte übermäßig — die kleinen Kinder nicht länger ohne Aufsicht lassen. Sie sind zu wild. Ich verspreche mir sehr viel von der neuen Gouvernante, die ausgesuchte Empfehlungen hat und in einem der ersten Institute Deutschlands ausgebildet wurde.“

Sie hatte sich leicht auf ihn stützend vom Pferde geschwungen, nahm nun mit einer graziblauen Bewegung die lange Schleife des dunkelblauen Samtkleides auf und wendete sich der breiten Schloßtreppe zu. „Kommst du mit mir, Karoly — meine Seele?“

„Später, Kiella; wir haben heute mit dem Kutschfeste begonnen, ich muss die Verwaltung genau beobachten, du glaubst nicht, wie unerträglich die Leute sind.“

„Nur zu genau kennst ich das Dienstgefeinde, Karoly!“ Sie lachte übermäßig — die kleinen Kinder schaumten wie Wellen durch die halbdurchsichtigen Koralenlippen und die spitzigen schwarzen Haare umlogen fessellos die kleinen schrecklichen Gesichter, die einflußreich wie in einem Mantel. Gegen dieses Volk gibt es wirklich nur ein durchschlagendes Mittel, eine kräftig schwungene Peitsche! — Sofie nicht zu lange allein!“

(Fortsetzung folgt)

Für Hôtels.

Für Aussteuer.

Grosse Massen

von

Gardinen

Stores, Spachtel-Viträgen

kommen von

Dienstag, d. 1. März Cr.

ab in unserem Teppichlokal

Königstrasse

gegenüber vom Gathof zum „weisen Hirsch“
zum Verkauf.

Wir bieten außer einer hier noch nicht gesehenen
ganz enormen Auswahl

fabelhaft billige Preise

und dürfte eine solche Gelegenheit zum Erwerb sehr
preiswerter Gardinen sobald nicht wieder kommen.

Ausser anderen ganz besonders preiswerten Qua-
litäten befinden sich unter diesen Posten

ca. 130 Fenster

weisse Spachtel-Gardinen

(Plattstich-Arbeit)

Charles 3,25 Mtr. lang, Fenster nur 15 Mark.

Von 600 Stck. crème u. weiss Gar-
dinenu. 1000 abgepassten Fenstern
die Auswahl.

In Stückware pro Muster 2—3 Stück vorrätig.
Spachtel - Volants, Bettdecken, Kinder-
bett - Gardinen.

Viträgen-Coopers 84 cm breit Mtr. 33, 28, 45 u. 50 Pf.
Viträgen-Coutils 84 cm breit (starkfähig) Mt. 50 u. 55 Pf.
Viträgen-Stoffe gestreift 84 cm breit Mt. 40, 50, u. 55 Pf.
Viträgen-Brocateille 84 cm breit Mt. 60, 70 u. 85 Pf.
alle anderen Breiten im Verhältniss weiss und crème
Elegante Neuheiten in bunten Stores
und Viträgen.

Congress - Stoffe.

Wir garantieren für gute, tadellose Qualitäten.

Unsere etwas engen Räumlichkeiten sind
zur Aufnahme solcher enormen Quantitäten
nicht geeignet und haben wir deshalb diese
beispiellos billigen Preise normiert, um schnell
zu räumen.

Kaufhaus

Schurig & Lachmund
ZWICKAU,
innere Schneeberger Strasse 8,
Parterre und I. Etage.

Leonhardt's Gasthaus Aue.

Sonntag, den 27. u. Montag, den 28. Februar

Großes Bockbierfest

verbunden mit humoristischen Gesangsvorträgen der bestre-
nomirten Sänger-Gesellschaft

C. Jahröder, Leipzig,

u. a. Auftreten des uralten Heine, größter Vacherfolg,
sowie der Geschwister Schröder, Gesangs-Trio u. Fr. Con-
ny Preuper, vorzügl. Throlerlieder-Sängerin.

Anfang nachm. 4 Uhr.

Ein junges Mädchen, welches Lust hat, das

Schneidern

gründlich zu lernen, findet Unterkommen bei
Minna Friedrich, Aue, Wettinerstr. 40 II.

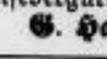
 Von Sonntag, den 27. d. Mts. an steht
ein großer Transport hochwertiger gezogener
von mir selbst importierter

ungarischer Pferde,

egale Paare in allen Farben, sowie hochvornehmer
 Oldenburger Wagenpferde,
ebenfalls egale Paare. Einspanner und Reitpferde, bei mir
zu billigsten Preisen unter Garantie zum Verkauf.

Richard Wagner, Chemnitz,
Schopauerstraße 20.

Einige geübte Corsettnäherinnen

sucht bei hohen Wochenlohn und Reisevergütung
 G. Hansold, Magdeburg.

Appreteur,

tüchtiger, für baumwollene Kleider- u. baumwollene Hem-
den-Stoffe von großer Weberei gesucht.
Offeraten mit Zeugnisausschriften u. Gehaltsansprüchen befördert
die Expedition sub 1230.

Ein tüchtiger Fabrikjähnrich

findet sofort gutlohnende Beschäftigung in der Maschinen-
fabrik

Carl Hoffmann, Aue.

Agentur

mit Incasso erster Lebens-Ungl. & Kinderversicherung für Aue
u. Umgebung bei guter Provision ev. fester Anstellung zu vergeben.
Offeraten unter H. M. an die Exp. d. Bl. erbeten.

 Klaviere werden vorzüglich rein gestimmt und auf
das Kunstgerechte repariert von

R. Müller, Aue, Mittelstraße 35.

— Pa. Referenzen erster Musik-Institute zur Seite. —

Einstedler Böhmisches Bier,

auf den Ausstellungen zu Brüssel 1896, Baden-Baden 1896,
Berlin 1896 mit der goldenen Medaille prämiert, offiziell als
vollkommenen Ersatz für echtes Böhmisches Bier

Einsiedel bei Chemnitz.

 Einstedler-Brauhans.

G. Schwalbe.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.

Hofflef. Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Königl. Grossherzogl., Herzogl., Fürstl., Hofflef. (14 Hoffleiferanten-Titel.)

 Vereinsfahnen, Banner, gestickt und gemalt, prächtigste
künstlerische Ausführung, größte Dauerhaftigkeit.

Fahnen und Flaggen von Marine-Schiffsfahnen, —
Vereins-Abzeichen, — Schärpen, — Fahnenbänder, — Theater-Decorations,
Zeichnungen, Preisverzeichnisse versenden wir gratis u. franco.

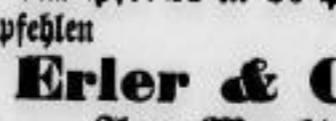


Stollberg. Spackernseife

beste u. sparsamste Hausseife
das Pf. 30 Pf.

Terpenin-Schmierseife

das Pf. 25 u. 30 Pf.
empfohlen

 Erler & Co.
Aue Markt.

Für Hausfrauen und Dienstmädchen

empfehlen wir nochmals unsere
billigen u. nüchternen Volkschriften
wie:

1. Katechismus f. bessere Haus-
mädchen 65 Pf.

2. Katechismus f. Kindermädchen
40 Pf.

3. Auslands-Katechismus 50 Pf.

4. Katechismus der Hochkunst 60 Pf.

5. Katechismus f. Landmädchen 30 Pf.
Unsere Bestrebungen ein besseres
Verhältnis zwischen Herrschaft u.
Dienstboten wieder herzustellen sind
allgemein u. auch von höchster
Stelle anerkannt u. das ist auch
der Zweck unserer Schriften. Gegen
Einsendung des Betrages in Brief-
marken ob. gegen Postnachnahme
erfolgt sofort die Zusendung franco.

Frau Anna Grauenhorst, Vorste.
d. Troebel-Oberlin Verein Berlin,
Wilhelmstraße 10.

Bezirks-Inspektor gesucht

für Aue u. Bezirk von größter
deutscher Act.-Ges. für Lebens-
Unfall- u. Volksversicherung.

Bestrebt wird auf einen Herrn
der sowohl acquisitorisch wie
organisatorisch befähigt ist
und das ernsthafte Streben hat,
sich ohne Capital, aber durch
energetische und intensive Thätigkeit
ein eigenes Geschäft mit
hohem, stetiger Steigerung fähige
Einkommen zu schaffen. Nicht-
fachleute, welche sich befähigt
glauben, finden Berücksichtigung
Offeraten sub 301 an

Hausenstein & Vogler,
A.-G. Leipzig.

Sie wollten doch
unsere Reiter-Collection verlangen, warum
haben Sie es noch nicht gethan? The-
oret. von M. 2,20 an, u. j. w.
Lehmann & Assau, Spreeberg, Lausitz 4
Einige Tageszeit. Deutjlands, welche ihre
Qualitäten direkt an Privatleute verjedeln.

Grigol

Schönheitswasser,
verleiht blaudenweiße Haarfarbe!
per Flacon 3,00 Mark.

Grigol

Mundwasser
vorz. im Gebrauch p. fl. 1,25 M.

Grigol

Bahnspülver.
antiseptisches Bahnspülvermittel p.
Schachtel 0,75 M. Geg. Vereinf. d.
Betr. zusätzl. 50 Pf. Porto zu be-
zahlen vom Fabrikanten:
J. E. Winkler, Berlin, Königs-
bergerstr. 9.
Groß-Vertrieb für jeden Platz
zu vergeben.

Gicht! Gicht! Rheumatismus!

Einzubringen nach uraltem Recepte
bereitet. Geg. Vereinf. v. 3,00 M.
zusätzl. 50 Pf. Porto.

J. E. Winkler, Berlin,
Königsbergerstr. 9.

Schütze deine Frau!

Sieher! Stein Gummi! Praktisch!
per Dzg. 3,20 M. franco geg.
Vereinf. d. Beitrags.

J. E. Winkler, Berlin,
Königsbergerstr. 9.

THÜRINGER Kaffee-Würze

feinster Zusatz zum Bohnenkaffie.
Wohlgeschmeckend, kräftig, gesund.
Überall käuflich.